

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährl. 24 kr.; Inf.-Gebühr nach Zeile u. Raum 1½ kr.

Donnerstag,

N^o 8.

22. Januar 1852.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Die Königlich Württembergische Regierung des Jagtkreises an sämtliche gemeinschaftliche Oberämter des Jagtkreises.

Auf den — durch die Bitte mehrerer Pfarrämter herbeigeführten Antrag der beiden obersten Kirchen- Behörden hat das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens an das Ministerium des Innern das Ansuchen gestellt, auszusprechen, daß diejenigen Stiftungen, auf deren Rechnung inzwischen das Regierungs- Blatt für die Pfarrämter angeschafft worden ist, auch verpflichtet seien, für dieselben den Staats-Anzeiger anzuschaffen, da derselbe für die Pfarrämter wegen der mannigfachen auch für sie Interesse habenden Verfügungen unentbehrlich sei, und die Verpflichtung der Stiftungen hiezu, wie sie schon an sich in der Natur der Sache und ihrer Verpflichtung, die amtlichen Bedürfnisse der Pfarrämter zu bestreiten, begründet sei, sich insbesondere aus pct. e. der Königl. Verordnung vom 22. Januar 1807 ergebe.

Nachdem der Königl. Geheimerath, welcher hierüber gehört worden ist, die Verpflichtung der Stiftungen für begründet erkannt hat, wird dieß dem gemeinschaftlichen Oberamt in Gemäßheit höchster Entschlie- sung vom 23. Novbr. v. J. mit dem Auftrag eröffnet, hienach die Stiftungsräthe seines Bezirks zu bescheiden und das Weitere zu besorgen; wobei bemerkt wird, daß der Preis eines Exemplars des Staats-Anzeigers für die Stiftungen vom 1. d. M. an auf 3 fl. 30 kr. festgesetzt worden ist.

Ellwangen, den 7. Januar 1852.

Schumm.

Vorstehender Erlaß wird zur Kenntniß der Stiftungsräthe mit dem Auftrag gebracht, hiernach alsbald das Weitere zu besorgen und Behufs der Bestellung binnen 14 Tagen zu berichten.

Den 15. Januar 1852.

K. gem. Oberamt Gmünd.
Schemmel. Für den abwesenden Dekan:
Caplan Zeiler.

K. gem. Oberamt Welzheim.
Heinz. Weitbrecht.

G m ü n d. Oberamts-Sparkasse.

Mit Beziehung auf den Aufruf in No. 115 dieses Blattes von 1851 und den — demselben ange- hängten Abdruck der Statuten des Sparvereins für den Oberamtsbezirk Gmünd, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in der am 17. dieß abgehaltenen Amts-Versammlung die Wahl des Ausschusses des Vereins stattfand.

Gewählt wurden:

als **Vorstand:**

Oberamtmann Schemmel;

als **Kassier:**

Kaufmann Adolph Köhler;

als **Ausschuss-Mitglieder:**

Oberamtsrichter Römer,
Verwaltungs-Aktuar Billmann,
Gemeinderath Herlikofer;

als **Ersatzmänner:**

Gemeinderath Eisele,
Stadtpfleger Hahn.

Die Einlagen können vom heutigen Tage an nach Maßgabe der Statuten bei dem Kassier gemacht werden.

Sämmtliche Bezirks-Angehörige werden hiemit zu lebendiger Theilnahme an dieser wohlthätigen Anstalt eingeladen, und insbesondere die Eltern und Dienstherrschaften ersucht, ihren Angehörigen die Nützlichkeit derselben vor Augen zu führen, und sie zur Einlage eines Sparpfennings für spätere Zeiten aufzumuntern.

Den 22. Januar 1852.

Oberamtmann Schemmel.

W e l z h e i m. Marien-Pflege zu Ellwangen betreffend.

Da für verwahrloste Kinder des hiesigen Bezirks in der Marien-Pflege zu Ellwangen 15 Stellen bestimmt sind, dormalen aber sich nur 4 Kinder daselbst befinden, wovon überdies drei im Laufe des Frühjahrs konfirmirt werden, so daß pro 18⁵²/₅₃ nur noch ein Kind vom hiesigen Bezirk dort untergebracht wäre, während die Amtskorporation sich verbindlich gemacht hat, abgesehen von dem jährlichen außerordentlichen Beitrag von 50 fl., jährlich die Summe von 200 fl. an die Anstalt zu bezahlen, selbst wenn die Gemeinden des hiesigen Oberamts nicht so viele Kinder in die Anstalt absenden wollten, daß ein Aufwand der gedachten Größe von Seiten der Amtspflege erfordert würde, so ist es dringend geboten, daß von dieser wohlthätigen Anstalt auch der entsprechende Gebrauch gemacht wird.

Demgemäß werden daher die Orts-Vorsteher aufgefordert, diesem Gegenstande ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen und sofort auf den Grund gemeinderäthlich zu fassender Beschlüsse binnen 14 Tagen hieher anzuzeigen, ob und welche Kinder in die gedachte Anstalt abgegeben werden wollen. Die Statuten befinden sich in Händen der Orts-Vorsteher und wird hierauf mit dem Anfügen Bezug genommen, daß an dem jährlichen Beitrag von 50 fl. für jedes Kind die Amtskorporationskasse die Hälfte trägt und daß nebenbei 15 fl. Kleider-Geld beim Eintritt zu entrichten sind.

Den 19. Januar 1852.

Königl. Oberamt. — Heinz.

Welzheim.

Steckbrief.

Die ledige Anna Maria Schuppert von Mannenberg, Gemeinde-Bezirks Rudersberg, ist wegen Verdachts der Landstreicherei in Untersuchung zu ziehen, ihr Aufenthalt aber unbekannt; weshalb sämtliche Polizeibehörden ersucht werden, auf die Genannte fahnden und sie im Falle der Betretung hieher einliefern zu lassen.

Den 16. Januar 1852.

K. Oberamt.
Heinz.

Gestalts-Bezeichnung der Schuppert: Alter: 23 Jahre; Statur: untersezt; Gesichtsförm: länglicht, aber voll; Haare: braun; Augen: grau; besondere Kennzeichen: Zahnlücken im Oberkiefer. Kleidung: ein rothgewürfeltes Barchentkleid und eine gesteinete zizene Schürze. Das Uebrige unbekannt.

G m ü n d.

Wohnung zu vermietthen.

In dem vormals Schreiner Stüßschen Haus ist der dritte Stock, bestehend in 2 heizbaren, 3 unheizbaren Zimmern, geräumiger Küche, Holzlege u. bis Lichtmeß zu vermietthen, wobei noch bemerkt wird, daß 3 Zimmer mit neuen Tapeten versehen worden sind.

Den 14. Januar 1852.

Hospital-Verwaltung.
Kraus.

G m ü n d.

Puzmühlen-Verkauf.

Auf dem spitalischen Fruchtkasten stehen zwei alte Puzmühlen, welche billig abgegeben werden.

Den 15. Januar 1852.

Hospital-Verwaltung.
Kraus.

Waldstetten.

Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.

Die Liegenschaft in der Gantmasse des Augustin Sonnentag von Weller Stoffel wird



am Samstag den 24. Januar 1852, Vormittags 9 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht.

Dieselbe besteht in Gebäude:

1 zweistöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst Bad- und Waschhaus bei diesem Hause, an der Straße nach Waldstetten.

Gärten:

2¹/₂ Mrgn. 6,0 Rthn. beim Hause;
5¹/₈ Mrgn. 8,0 Rthn. allda;
1 Mrgn. 40,0 Rthn. im Rieth.

Acker:

2³/₈ Mrgn. 20,1 Rthn. im Rieth in den Sulzäckern;
2¹/₈ Mrgn. 45,7 Rthn. im Rieth;
10⁵/₈ Mrgn. 41,5 Rthn. im Föhrenfürst.

Wiesen:

2 Mrgn. 45,2 Rthn. in den Sulzwiesen.

Willkürlich gebaute Acker;
4⁷/₈ Mrgn. 19,0 Rthn. in den Sulzäckern;

3¹/₈ Mrgn. 0,3 Rthn. im Rieth;
1¹/₂ Mrgn. 44,5 Rthn. allda.

Waldung:

1¹/₈ Mrgn. 22,0 Rthn. am Waldstetter Bach.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, mit dem Bemerkten eingeladen, daß sowohl das Gebäude als auch die Güter im guten Zustande sind.

Am nämlichen Tage Nachmittags 1 Uhr,

wird in dem Hause des Augustin Sonnentag in Weiler Stoffel gegen gleich baare Bezahlung verkauft ungefähr 115 Zentner ganz gutes Heu und Dehind vom Jahre 1830,

wozu die Kaufs-Liebhaber ebenfalls eingeladen werden.

Den 21. Dezember 1851.

Gemeinderath.
vdt. Schultheiß
Barth.

Läferroth,

Oberamts G m ü n d.

Schaaftwaide-Verleihung.

Am Freitag den 30. Januar d. J., Mittags 12 Uhr,



wird auf dem Rathhause dahier die hiesige Sommer-Schaaftwaide von Ambrosius bis Jacobi 1852, im öffentlichen Aufstreich verlieden werden.

Zu dieser Verhandlung werden die Liebhaber auf oben bestimmte Zeit, Unbekannte mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 12. Januar 1852.

Schultheiß Ostertag.

G s c h w e n d.

Straßenbau-Alford.

Die Herstellung eines Weges von Schlechtbach gegen Hintere Lintthal, worüber der Veranschlag 1781 fl. beträgt, wird am Lichtmeß-Feiertage,

den 2. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause allhier in Abstreich gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Januar 1852.

Schultheißenamt.

Grünbach,
Gemeinde-Bezirks Donzdorf.
Schaafwaide-Verleihung.

Die hiesige Sommer-Schaafwaide,
welche
150 Stück
Schaafe er-
nährt, wird
am

am Samstag den 31. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhause zu Donzdorf
für den Sommer 1852 und nach
Umständen auch auf 3 Jahre ver-
pachtet.

Zu dieser Verpachtung werden
die Liebhaber, wobei sich auswärtige
mit Vermögens-Zeugnissen zu ver-
sehen haben, andurch eingeladen.

Den 8. Januar 1852.

Der Orts-Vorsteher
von Donzdorf.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft sein
dreistöckiges **Wohnhaus**
samt Scheuer und Dunglege
in der Nähe des Marktes.
Dasselbe eignet sich zu einem jeden
Gewerbe. Es kann täglich ein Kauf
abgeschlossen werden.

Franz Straubenmüller,
Bäcker.

Waldstetten und Gmünd.
Anzeige.

Ich bringe hiemit zur allgemeinen
Kenntniß, daß ich nun auf jeden
Tag von Waldstetten nach Gmünd
und wieder retour **das Boten-
Wesen übernommen habe.**
Briefe und sonstige Aufträge mögen
gefälligst von Früh 9 Uhr bis $\frac{1}{2}$ 11
Uhr Vormittags auf der Wachtstube
zu Gmünd hinterlegt werden. —
Pünktlichste Besorgung wird zuge-
sichert — und bittet um gütige Auf-
träge ergebenst

Den 21. Januar 1852.

Kaspar Huber,
Amtsbote von Waldstetten.

Erklärung.

Um mit Hrn. Stadtrath Buhl, welcher die Leser
des Märzspiegels in seiner gewohnten Weise
haranguirt, kurz abzumachen, erkläre ich, daß seine
Aeußerung in jenem Blatte:

„Keller hat mir erlaubt, den Namen des Ver-
fassers des berüchtigten Artikels zu nennen,“
eine freche, schamlose Erfindung ist, somit seine weitern
Worte:

Wiesensteig und Gmünd.
Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt
hiemit einem verehrlichen Publikum
zur gef. öffentlichen Anzeige, daß
derselbe mit seinem zweispännigen
gedeckten Wagen jeden Dienstag
Vormittags im Gasthause zum
Ritter in Gmünd anfährt, da-
selbst sich bis Mittwoch des
andern Tages Mittags 2 Uhr auf-
hält, und sämtliche ihm gütigst
anvertraute Besorgungen, als nach
Donzdorf, Geißlingen, Wie-
sensteig, Kirchheim, Blau-
beuren und Göppingen, so-
wie auf seiner Rückfahrt auch gef.
Bestellungen auf **Dizenbacher-
Heberfinger- und Göppinger-
Mineralwasser** übernehmen kann,
und für sämtliche ihm gütigst an-
vertraute Waaren und Bestellungen
gewissenhafte Besorgung und sehr
billige Preise zusichert.

Deppingen,
den 20. Januar 1852.

Konrad Schweizer,
Filsthal-Bote.

G m ü n d.

Es sind ungefähr 20 Morgen
Acker und Wiesen, mit Bohn- und
Schaafhaus, nahe bei der Stadt ge-
legen, dem Verpacht ausgesetzt.
Das Nähere ist zu erfragen bei
Heinrich Schurr,
alt Hechtwirth.

Waldstetten.

Aus der Gantmasse des Johann
Scheurle hat Konrad Scheurle
von Waldstetten und Kaver Abele
von Weiler-Stoffel

ein geräumiges Bauernhaus
samt Wasch- und Badhaus,
Gemeinderecht 5 Mrgn. Wiesen
und 4 Mrgn. Acker
zu verkaufen.

Die Liebhaber können jeden Tag
mit den oben angegebenen einen sehr
billigen Handel abschließen.

G m ü n d.

Unterzeichneter hat mehrere Wägen
Dung zu verkaufen oder gegen
Heu und Stroh zu vertauschen.

Kutscher Knoll.

G m ü n d.
Einen großen **altdeut-
schen Ofen** sammt ei-
sernen Aufsatz verkauft
Luchhändler Seybold.

G m ü n d.

Ein angenehmes **Logis** hat auf
Georgi zu vermietten

Bernhard Waibel,
Mezger-Meister
in der Franziskaner-Casse.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Ein **Logis** mit Stube und
Stubenkammer nebst den sonstigen
Erfordernissen sucht auf Georgi zu
mietten. Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Ein Landmann diesseitig-
gen Oberamts sucht gegen
doppelte Güterversicherung
600 fl. aufzunehmen. Das Nähere
zu erfahren bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Ein Landmann diesseitigen Ober-
Amts wünscht **450 fl.**
aufzunehmen. Seine Ver-
sicherung ist gut zweifach.
Informativschein ist einzusehen bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Ein Landmann diesseitigen Oberamts
wünscht **350 fl.** auf
einen versicherten Pfand-
schein mit 940 fl. aufzu-
nehmen.

Nähere Auskunft bei
der Redaktion.

G m ü n d.

Geld-Gesuch.

Ein Landmann diesseitigen Ober-
Amts wünscht **100 fl.**
aufzunehmen. Seine Ver-
sicherung ist gut zweifach.
Nähere Auskunft erteilt

die Redaktion.

„meine Angabe ist richtig und bleibt Wahrheit“
die miserabelste Lüge enthalten... Wie hätte er zu
dem Glauben kommen sollen, ein Redakteur, der ihm
ehrlieh sagt, den Namen des Verfassers kenne ich nicht,
vermöge ihn zu ermächtigen, das Geheimniß eines
Dritten, auf das er sein Ehrenwort verpfändet hat,
zu brechen?! Begreift er das nicht? —
dann Adieu!

Für solche, die sich in der Sache ein unparteiisches

Urtheil bilden wollen, nicht für Hrn. Stadtrath Buhl, dem alles doch nur giftige Verläumdung ist, vermag ich ein Altenstück folgen zu lassen, das geeignet ist, auch dem Zweifler und Parteimanne die Augen zu öffnen:

Ehingen. Zur Berichtigung der Bemerkungen des Hrn. Buchdruckers Keller zu dem in der letzten Nummer seines Blattes erschienenen Artikel: „Eingesendet“, diene, daß ich, als der Redakteur Keller den betreffenden Aufsatz von mir übernahm, demselben ausdrücklich gesagt habe, daß nicht ich, sondern ein Dritter der Verfasser dieses Aufsatzes sei; es bleibe lediglich ihm, dem Redakteur Keller, überlassen, mit dem Aufsatz anzufangen, was er wolle, denselben in sein Blatt aufzunehmen, oder nicht.

Den 19. Jan. 1852. Oberamtmann Liebherr.

Bedarf die Sache noch eines weiteren Commentars?
Jof. Keller.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Jan. Fischer wollen bemerkt haben, daß die Fische gegenwärtig häufig an die Oberfläche des Wassers kommen und sehr stark sind, demnach bald laichen dürften: Erscheinungen, die in ungünstigen Jahren, wie z. B. 1851, nicht beobachtet wurden. Man schließt daraus, daß wir weitere Kälte nicht mehr zu befürchten, vielmehr baldiges Eintreten des Frühlings zu erwarten haben. Im Uebrigen gleicht die bisherige Witterung der im Januar 1834 auffallend.

Wien, 15. Jan. Die österreichisch-deutschen Zoll-Konferenzen dürften schon zu Anfang des nächsten Monats beendet sein. Das Entgegenkommen der dabei vertretenen deutschen Staaten gestattet sich noch viel freundlicher als man erwartete und dürften deshalb die Verhandlungen mit Schnelligkeit dem Ziele zugeführt werden.

Ausland.

Paris, 18. Jan. Ein Punkt der neuen Verfassung und zwar Art. 17, welcher dem Präsidenten das Recht zuerkennt, der Nation durch einen geheimen Akt seinen Nachfolger zu bezeichnen und welcher, weil er etwas Geheimnisvolles hat, die Neugierde reizt, wird vielseitig besprochen und commentirt. Man flüstert sich darüber allerhand zu, namentlich gibt es Viele, welche in dieser Bestimmung eine Annäherung an die Legitimisten und einen Akt der Feindseligkeit gegen die Orleansisten finden wollen, indem sie im Hintergrunde eine Restauration wittern. — Die vorläufig aus Frankreich ausgewiesenen Personen haben sämmtlich einen diplomatischen Paß nebst einem Schreiben ungefähr folgenden Inhalts erhalten: „... Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit hat den Präsidenten der Republik zu einer augenblicklichen Maßregel gezwungen; er wird sich glücklich schätzen, wenn die Umstände ihm erlauben, dieselbe aufzuheben.“

Eduard Friedleb.

(Fortsetzung.)

Kaum konnte er den Morgen erwarten, der in Blut getaucht ihm aufzugehen schien, kaum die schick-

liche Stunde, in welcher er Herrn Bellmann seine Absicht entdecken konnte. Als aber die Stunde nun wirklich nahte, da war er wieder ungeschlüssig und zauderte mit der Ausführung. Endlich jedoch nahm er sich mit Macht zusammen und trat in Bellmanns Zimmer. Er war ganz verwirrt und betreten, man konnte ihm ohne physiognomischen Scharfblick ansehen, daß ungewöhnliche Dinge in ihm umgingen. Er sah um so zerstörter aus, da er die Nacht ohne Schlummer und Ruhe hingebracht hatte. Herr Bellmann erschraf bei seinem Anblick und mußte den Stotternden ermuntern ihm gerade heraus zu sagen, was er verlange. Da sprach Eduard: „Ach, mein bester Herr, so sehr ich Sie liebe, und so gerne ich in Ihrem Hause bin, so ist es mir doch nicht möglich länger zu bleiben. Fragen Sie nicht, Warum? Entlassen Sie mich aus Ihren Diensten!“ Bellmann durchschaute den Jüngling und empfand inniges Mitleid mit ihm. Er wollte ihn um die Absicht seines Entschlusses nicht fragen, weil er sie wohl kannte und im Herzen billigte; übrigens war er nicht gesonnen, ihn ganz zu entlassen. Deshalb sagte er zu ihm: „Lieber Friedleb, Sie überraschen mich mit Ihrer Bitte. Ich kann sie Ihnen nicht abschlagen, wenn Sie darauf beharren; allein ich will Ihnen einen Vorschlag thun, der einen Mittelweg einschlägt, und, wie ich hoffe, uns Beiden angenehmer sein soll. Wie wäre es, wenn Sie eine Zeit lang auswärts die Geschäfte meines Hauses besorgten? Wenn etwa, wie ich vermuthete, durch das sizende Leben Ihre Gesundheit gelitten haben sollte, so kann dieselbe durch Reisen wieder befestigt werden. So bleiben wir doch in Verbindung, und Sie können nach freier Wahl kommen und gehen, wie Sie wollen. Nehmen Sie meinen Vorschlag an? Eduard ergriff sprachlos die Hand des edlen Mannes, und benezte sie mit Thränen des innigsten Dankes. Bellmann war im Innersten gerührt, und wischte sich gleichfalls eine Thräne aus dem Auge. Es würde Eduard unendlich wehe gethan haben, sich ganz loszureißen von Bellmanns Hause; auf diese Art blieb er demselben doch verbunden, und vermied zugleich die für seine Ruhe so tödtliche Nähe der hoffnungslos geliebten Konstanze. Demnach nahm er den Vorschlag mit Freude an.

Und wahrhaftig, nur zu bald und durch eine höchst traurige Veranlassung wurde er abberufen. Er bekam ein Schreiben von Harold, das ihn zu einer schleunigen Heimreise bestimmte. „Am letzten Sonntag, schrieb Harold, als dein Vater nach der Predigt in den Altart trat, um der Gemeinde das Abendmahl zu reichen, rührte ihn während der Consecration der Schlag, daß er bewusstlos zu Boden sank. Allgemeine Bestürzung überfiel die Gemeinde. Alle Leute fuhren auf von ihrem Sitzen und sprangen hinzu, um nachzusehen, was ihrem allgeliebten Seelsorger widerfahren sei. Denke dir aber den Schrecken deiner Mutter und Schwester, die selbst auch anwesend waren, wie vernichtend der erschütternde Anblick für sie gewesen, als sie ihn sinken sahen. Sie eilten schleunig hinzu, um ihn aufzurichten, allein er war ganz starr, daß einige Männer ihn nach Hause tragen mußten. Man brachte ihn zu Bette und holte den Arzt. Dieser versuchte alle Mittel, doch bis jetzt fruchtlos, und wir alle fürchten für das Leben des guten Mannes. Darum beile dich, Eduard! Zwar lebt er noch, aber schwach. Komm, und tröste deine Mutter und Schwester.“

(Fortsetzung folgt.)